

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 81

Fernruf 179.

Wildbad, Samstag, den 9. April 1921

Fernruf 179.

55. Jahrgang

Sagespiegel.

Auf der Berliner Konferenz der deutschen Finanzminister wurde die Einsetzung der württembergischen Verlehrsbeamten in die Befolgsordnung zum Abschluß gebracht.

Der Wiederherstellungskommission ist der Standpunkt der deutschen Regierung bezüglich der Festsetzung der Seeschäden mitgeteilt worden. Eine Note des deutschen Auswärtigen Amtes an die Uebervachungskommission wendet sich gegen das Verbot des Gebrauchs von Gaschutzmasken im deutschen Heer.

Der sächsische Landtag hat einen Antrag auf Aufhebung der Sondergerichte, sowie eine Amnestievorlage abgelehnt.

In dem von den Belgiern besetzten deutschen Gebiet wird in jedem Ort eine Liste der Kommunisten geführt. Kommunistische Betriebsräte und Zeitungen sind nicht zugelassen.

Die Verhandlungen der englischen Regierung mit den Bergarbeitern sind abgebrochen. Eisenbahner und Transportarbeiter haben beschlossen, in den Streik zu treten.

Der australische Ministerpräsident trat für eine Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses ein. Der Völkerverbund nannte er schwerfällig und plump. Der mächtigste Hort des Weltfriedens sei die britische Macht.

Präsident Harding beabsichtigt für den Sommer die Einberufung einer Konferenz nach Washington.

Sonntagsgedanken.

Menschenwürde.

Alle Arten, sein Brot zu verdienen, sind einem ehrlichen Mann gleich anständig. Holz zu spalten, oder am Ruder des Staats zu sitzen. Es kommt seinem Gewissen nicht darauf an, wieviel er nützt, sondern wieviel er nützen wollen.

Wochenrundschaun.

Der kommunistische Aufruhr ist für diesmal ein Erdbeben. Am Rhein und im Ruhrgebiet war es nur ein kurzes Aufblähen; die Nähe der fremden Besatzungstruppen wirkte abkühlend, denn die machten wenig Federlesen. In Mitteldeutschland gab es noch in dieser Woche verschiedentlich heisse Kämpfe, nun sind aber die Städte, die als Herde des Aufstands zu betreiben sind, in den Händen der Polizei. Freilich treiben sich auf dem Lande noch Banden umher als Schrecken der bauerlichen Bevölkerung, die sich zum Selbstschutz vereinigen will, da die Ordnungspolizei zu schwach ist, um dem Treiben nach die Ordnung zu machen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hürsing, will aber den Selbstschutz nicht gestatten, ohne in der Lage zu sein, den bedrängten Bauern Hilfe zu leisten. Man kann das schwer verstehen. Sollen denn die Bauern ruhig zusehen, wie ihnen Haus und Hof gesäubert wird? Das aber die Schuttpolizei den militärisch bewaffneten, verwegenen Banden gegenüber — nach der Vorschrift der feindlichen Uebervachungskommissionen — durchaus ungenügend bewaffnet ist, das hat die Reichsregierung dem Verband wieder beweisen können, der wird aber nur mit den Köpfen zucken. Was liegt ihm daran, wenn die Sondergerichte sich gegenseitig niederfallen. Nun haben die Sondergerichte das Wort und sie haben schon gegen 1000 Aufhänger abgeurteilt, die Urheber der schrecklichen Rohheitsverbrechen auch zu ganz gehörigen Strafen verurteilt. Manach einer wird nun doch die Frage aufkommen, zu was der Aufruhr eigentlich gut gewesen sei? Viele der Verführten sind aber ihre Führer oder Verführer empört, denn diese haben sie einfach im Stich gelassen und sind auf und davon gegangen, als die Reichswehr in Sicht kam.

Auch der Osterummel des früheren Kaisers Karl hat ein raides und unehrmliches Ende gefunden. Wenn der Mann sich nur nicht auch noch so unglaublich schwächlich und unnatürlich benommen hätte! Von einem König kein Zoll. Der ganze Putz eine Weibergeschichte seiner Schwiegermutter, der ehrgeizigen Herzogin von Parma und ihrer Tochter Rita, den braven Sohn Prinzen Sixtus nicht zu vergessen. „Ich werde bestimmt wieder kommen!“ rief Karl der Ungarn

zu, die sich bei der Abreise mit dem „Eisen“ (Hoch!) verabshiedeten. Man wird das abwarten müssen, denn auch in Ungarn hat Karl durch sein dämliches Auftreten noch weiter an Volkstümlichkeit verloren. Nichtsdestoweniger verdient die Entscheidung, mit der Minister Graz in Budapest die Einmischung des Verbands in innere Fragen Ungarns, wie es die Königsfrage ist, zurückwies, rückhaltlose Bewunderung. Auch wenn Ungarn jetzt verstimmt und klein gemacht sei, brauche es sich eine solche Behandlung nicht gefallen zu lassen. Zum Protest gegen den Verband legte er die Leitung des Ministeriums des Aeußern nieder. Das ist ein Mann!

Frankreich spielte in dem Abenteuer Karls eine mehr als zweideutige Rolle. Es hätte ihm gefaßt, in Karl einen König nach Ungarn zu setzen, der entschiedener Feind des Deutschen Reiches ist und als solcher sich bewährt hat. Es ist jetzt erwiesen, daß Briand dem Plan mindestens wohlwollend gegenüberstand. Nicht so allerdings die anderen Minister. Die Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien und Italien widerstehen sich der Rückkehr der Habsburger aufs äußerste und sie hätten es wahrscheinlich auf einen Kampf ankommen lassen. Man dürfte diese Staaten nicht vor den Kopf stoßen. Hat nun aber Briand nachgegeben, so verlangt er dafür, daß die Eintreisungsstaaten sich der „Sanktion“ der 50prozentigen Beschlagnahme von deutschen Waren anschließen, um diese Strafmaßregel, die eben gar nicht ziehen will, zu einer wirklichen Blockade auch nach Osten und Süden auszubauen und sie dadurch vielleicht wirksamer zu machen. Die Staaten werden sich aber zweimal besinnen, denn sie würden sich noch mehr in die Finger schneiden als England und Frankreich, da sie ohne deutsche Waren nicht auskommen können. In Serbien ist die Stimmung im großen und ganzen überhaupt kaum mehr deutschfeindlich, viel eher möchte man sich dort vom Gängelband der Entente losmachen, schon wegen Italiens. Auch scheint Serbien mehr und mehr in einen Gegenatz zu seinem neuen Grenznachbarn Griechenland, dem Orientkommissar Englands, hineinzugeraten; zweimal in einer Woche wurde halbamtlich in Werbe gestellt, daß Serbien gegen Griechenland mobil mache; da muß doch irgend etwas Wahres daran sein.

Die zweite Sanktion, die Zollschranke am Rhein, ist vom Verband in den Einzelheiten ausgearbeitet worden. Um seinen Raub auszuführen, scheut er sich nicht, die Hilfe deutscher Beamten zu beanspruchen; er verlangt aus dem Reich 70 Zollbeamte und 80 Hilfsarbeiter, die er in einer Reihe von Zollämtern über die 500 Kilometer lange Rheingrenze unter der Aufsicht von Verbandseuten verteilen will. Ganze Komter sollen einfach aus dem Reich ins linksrheinische Gebiet verpflanzt werden. Hoffentlich finden sich keine deutschen Beamten, die sich dazu hergeben, und hoffentlich lehnt die Reichsregierung die Zumutung ab. Sie hat gegen die vertragswidrige Zollabsperzung des Rheingebiets seinerzeit Widerspruch erhoben; wenn sie jetzt nachgäbe, so würde sie zu dem Vertragsbruch nachträglich ihre Zustimmung geben und sie dürfte sich nicht wundern, wenn den deutschen Protesten von Verbandsseite überhaupt keine Bedeutung mehr beigemessen würde.

Daß die Anwendung von „Sanktionen“, Zwangsmittel, vor dem 1. Mai 1921 ein glatter Vertragsbruch ist, hat übrigens Briand im französischen Senat mittelbar zugegeben, indem er sagte, Deutschland ziehe sich auf die Vertragsbestimmungen zurück, um sich der Bezahlung zu entziehen; aber nach dem 1. Mai werde die Hand umso schwerer auf Deutschland niedersaufen. Alles deutsche Vermögen werde herangezogen und auch vor dem Privatbesitz der Großindustriellen werde man nicht haltmachen. Briand ist sehr verstimmt, daß er mit seinen Sanktionen noch nicht erreicht hat, besonders aber auch darüber, daß Reichsminister Dr. Simons in einer Denkschrift vom 21. März zwar nicht der Form, wohl aber dem Inhalt nach die Vereinigten Staaten er suchte, in der Entschädigungsfrage die Mitwirkung und Vermittlung zu übernehmen, wobei er versicherte, Deutschland sei sich klar, daß es bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Schadenersatz leisten müsse und daß keine Veränderung der politischen Lage daran etwas ändere. Die Prüfung der Leistungsfähigkeit wolle man dem Urteil unparteiischer Sachverständiger unterstellen.

Dr. Simons hat sich da wieder in den Worten vergist, denn die Amerikaner haben aus der Den-

kschrift sogleich die Anerkennung der moralischen Verpflichtung Deutschlands zur Kriegsentschädigung herausgelesen. In der Antwort der amerikanischen Regierung vom 29. März wird gesagt: die Regierung nimmt mit Befriedigung Kenntnis von der Bereitwilligkeit Deutschlands, Schadenersatz zu leisten bis zur Grenze deutscher Zahlungsfähigkeit; dazu sei Deutschland moralisch verpflichtet, soweit es möglich ist, denn auch die amerikanische Regierung halte, wie die Verbündeten, Deutschland verantwortlich für den Krieg. — Also zwar nicht die „alleinige Schuld“, aber doch die „Verantwortung“. Eine bittere Pille für uns. Wenn wir uns etwas von der neuen Regierung in Washington versprechen dürfen, so war es die Abkehr von der Wilsonschen Verbotsfreiheit. Daß Wilson nach seinem Eingreifen in den Krieg — vor 1916 hat auch er schließlich anders gesprochen — die Urheberchaft Deutschlands am Weltkrieg nicht laut genug ausschreien konnte, ist verständlich, denn sonst hätte er ja dem amerikanischen Volk gegenüber gar keinen „moralischen“ Grund für das Eingreifen gegen Deutschland anzuführen gehabt. Aber diese Ausflucht besetzt für Harding nicht mehr. Mag er auf die Worte Lloyd Georges vom 22. Dezember v. J. in Birmingham, daß keiner am Krieg schuld sei, nicht viel geben, so ist ihm doch gewiß die Erklärung des englischen Gelehrten Gooch in der Geschichtswissenschaftlichen Gesellschaft in Cambridge nicht unbekannt: „Wenn ich sage, daß es ein aufgelegter Unsinn ist, zu behaupten, Deutschland sei eine friedliche und nichtagierende Welt mit Krieg im Rücken, so spreche ich nicht als ein Deutschfreundlicher, sondern als ein Mann, der die Tatsachen studiert.“ Harding hat ohne Zweifel auch gelesen, was der amerikanische Forscher Eudney W. Fay in der „Amerikanischen Geschichts-Rundschau“ vom Juli und Oktober 1920 auf Grund des Studiums der deutschen und österreichischen Akten schrieb: „Die Akten reinigen die deutsche Regierung von der Anklage, daß sie den Krieg geplant oder gewünscht habe.“ Wenn Hardings Regierung doch noch immer Deutschland wenigstens für „verantwortlich“ hält, so sieht man einfach vor einem Rästel, und man muß immer wieder aufs tiefste bedauern, daß von der Reichsregierung auch gar nichts geübt ist, um die schändliche und so verderbliche Lüge von unserer Kriegsschuld zu zerstreuen.

Obgleich nun diese Zuschreibung der „Verantwortlichkeit“ offenbar ein Zugeständnis an den Verband bedeutet, ist man in Frankreich mit der Antwort der amerikanischen Regierung, die in den französischen Blättern mit den üblichen Entstellungen drei Tage vor der Veröffentlichung in Deutschland zu lesen war, doch nicht zufrieden, zumal der Sondergesandte, der redegewandte Herr Viviani, bei seinem Gratulationsbesuch in Washington eine fürchterliche Enttäuschung erlebt hat. Viviani hatte den Auftrag, den in der Entschädigungsbesatzung des Senators Knox vorgesehenen Sonderfrieden Amerikas mit Deutschland zu hintertreiben, dagegen die Vereinigten Staaten zum Beitritt zum Friedensvertrag von Versailles und zum Völkerverbund zu bewegen; dazu sollte Amerika bewegen werden, auf seinen Williardrupum an Frankreich zu verzichten. Nichts von alledem hat er erreicht; ja, als der in Frankreich berühmte, im Völkerverbund gegründete Uebereinkunftler immer zudringlicher wurde, da wurde ihm sehr deutlich abgewinkt. Das von Wilson halb zugestandene englisch-französisch-amerikanische Schutzbündnis gegen Deutschland fand erst recht keine Gnade vor den Augen Hardings; Amerika wolle freie Hand behalten. Aber der stärkste Vereinstall kam noch. Der von Harding gebilligten Entschädigungsbesatzung Knox soll der etwas dunkle Blatz angefügt werden, die Vereinigten Staaten werden gegen jeden Verein mit den bedrohten Ländern, ihre ganze Macht aufbieten. Viviani wünschte, daß hier wenigstens gesagt werde: „jeden Versuch Deutschlands“. „Sont nichts“, gab man zur Antwort. „Berichter Herr Viviani! Frankreich hat einen Revoltion gehabt, und es könnte wieder einmal einen bekommen.“ — Marshall Foch wird den Wink schon verstehen, „und dann würde Amerika den Deutschen gegen Frankreich helfen und nicht umgekehrt“. Da nahm Herr Viviani seinen Hut und empfahl sich. Da er bei der amerikanischen Regierung nicht ankommen konnte, will er sein Glück bei amerikanischen Volkspolitikern und 17 Tage lang öffentliche Vorträge über die Wünsche und die Dankbar-

keit Frankreichs gegen das amerikanische Volk" halten. Er mag sich aber wohl versehen. Wenn er's in der Stimmungsmache gegen die Regierung zu hant treibt, so kann es ihm passieren, daß ihm zu allem hin noch die amerikanische Türe gewiesen wird.

Neues vom Tage.

Reichsminister Koch gegen Preußen.

Berlin, 8. April. Reichsminister des Innern Dr. Koch führt in einem langen Artikel in der „Deutschen Allg. Ztg.“ Klage über das Verhältnis Preußens zum Reich, das eine gedeihliche Verwaltungsarbeit erschwere. Er glaubt, daß Preußen in eine Anzahl kleinerer Einzelstaaten zerlegt werden müsse. (Das wäre doch wohl eine Kur nach Dr. Eisenbarth, mit der ein Bismarck schwerlich einverstanden wäre.)

Berlin, 8. April. Reichsminister Dr. Simons ist aus seinem Osterurlaub im Kanton Tessin über Bern nach Deutschland abgereist. (Nach Schweizer Blättern soll er in Bern eine Besprechung mit Mitgliedern der schweizerischen Regierung gehabt haben.)

Der preussische Staatsrat.

Berlin, 8. April. In den preussischen Staatsrat sind bis jetzt 74 Mitglieder gewählt. Davon entfallen auf Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 27, Zentrum 16, Demokraten 4, Sozialdemokraten 17, Unabhängige 7, Kommunisten 3. Fünf Mitglieder sind noch zu wählen.

Reichsriedlungskonferenz.

München, 8. April. Mitte Mai wird auf Anregung der bayerischen Regierung in München eine Reichsriedlungskonferenz stattfinden.

Begnadigter Mörder.

Karlsruhe, 8. April. Der amerikanische Rechtsanwalt Dr. Karl Hau, ein Lebemann, hatte am 6. November 1906 seine Schwigermutter, die Medizinalratswive Molitor in Baden-Baden ermordet, um in den Besitz ihres beträchtlichen Vermögens zu kommen, nachdem er die Wittib seiner Frau durchgebracht hatte. Hau wurde am 22. Juni 1907 vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tod und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt, von Großherzog Friedrich I. aber zu lebenslänglicher Zuchthaus begnadigt. Die Frau des Hau beging Selbstmord. Nun ist dem Hau die amtliche Mitteilung zugegangen, daß er am 1. Mai 1925 aus dem Zuchthaus entlassen werden solle.

Die Rheinzollgrenze.

Berlin, 8. April. Die Rheinlandkommission erhielt am Donnerstagabend die Weisung, die Zollgrenze binnen 48 Stunden in Betrieb zu setzen.

Belegung des Ruhrgebiets.

Paris, 8. April. Die Blätter bestätigen, daß die Regierung entschlossen sei, das ganze industrielle Ruhrgebiet zu besetzen, wenn Deutschland nach dem 1. Mai sich weiter weigern würde, die Entschädigungsforderungen zu erfüllen. Im Senat sagte Kriegsminister Barthou, wenn das besiegte Deutschland den Frieden nicht einhalte, werde es die Macht Frankreichs zu fühlen bekommen (Napoleon!). Er (Barthou) habe die Ehre, die Hand zu führen, die, nach dem Wort Briand's, Deutschland am Kragen packen werde. Aus dem Bericht des Generals Nollet in Berlin gehe hervor, daß Deutschland eine Politik des Widerstands und des schlechten Willens verfolge.

Brüssel, 8. April. Der frühere Kriegsminister Maslow erklärte, wenn Frankreich gegen Deutschland militärisch vorgehe, dann sei es im Interesse Belgiens, sich dem Schritt anzuschließen. — Mehrere Glasfabriken im Becken von Charleroi haben den Betrieb eingestellt, andere haben den Arbeitern zum 1. Mai gekündigt.

Das Geheimnis der 226 Milliarden.

Paris, 8. April. Dem „Intransigeant“ zufolge gab der französische Wiederaufbauminister Loucheur im Verlauf seiner Reise nach Nizza wiederholt Erklärungen ab gegen die Spekulation in Kriegsschäden, die in Frankreich betrieben wird. Man laßt heute, sagte Loucheur, in Frankreich eine Farm für 12 000 Franken, die 80 000 Franken für Kriegsschäden erhält. Man läßt diese Farm aus Spekulation dann unbewirtschaftet.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Friesen.

43)

(Nachdruck verboten.)

Reginald hat einen schweren Kampf in sich durchgekämpft.

Mehr als einmal war er daran, Olivia zu bitten, daß sie ihr ihm gegebenes Wort zurücknehme, daß sie beide frei von einander das Schiff verlassen wollten.

Aber jedesmal, wenn er in ihr leidendes Gesicht sah, wenn er bemerkte, welch düstere Qual in ihren Augen brannte, mit welch angstvollen Wangen sie in seinen Augen forschte, sobald sie sich unbeobachtet wähnte — dann schluckte er das entscheidende Wort, das ihm bereits auf der Zunge saß, wieder hinunter.

Und als der Schiffsarzt ihm mit tiefem Bedauern mitteilte, er halte es für seine Pflicht, ihn über den Zustand seiner Braut aufzuklären, sie schreie sich bei dem nächtlichen Sturz ins Meer ein Lungenleiden zugezogen zu haben, das keine Hoffnung auf völlige Genesung biete — da siegt sein Edelmut, und er beschließt, das Mädchen, das nur aus leidenschaftlicher Liebe zu ihm eine Schuld auf ihre Seele lud, nicht zu verlassen während ihrer vielleicht nur noch kurzen Lebensdauer.

Nicht allein geht er in Southampton ans Land. Seine Braut und deren Mutter begleiten ihn. Auf „Rosebank“, dem alten Schloß der Carltons umweilt Birmingham, soll die Hochzeit in aller Stille stattfinden.

18.

Frühlingseinzug in Rom.
Warm haucht es von den blauen Sablerbergen herüber in die „ewige Stadt“.

So wird der Bewirtschaftung des französischen Kobens schwerer Abbruch getan. Man kann heute eine Fabrik für 100 000 Franken kaufen, die eine Million Franken „Entschädigung für Kriegsschäden“ erhalten will. Man schließt diese Fabrik und spekuliert auf die Auszahlung der Entschädigung. Die französische Regierung muß die Fälle über die Festsetzung von Kriegsschäden einzeln prüfen, bevor sie dem Gericht die Vollmachten erteilen kann, die Schätzungen und Forderungen der Besitzer anzuerkennen. Um der Spekulation vorzubeugen, beabsichtigt die französische Regierung eine Vorlage einzubringen, die dem französischen Staat ein Vorlaufsrecht von zwei bis drei Monaten auf Liegenschaften einräumt, die von Spekulanten, d. h. Beträgern, angekauft worden sind.

Deutsche Kohlen in England.

London, 8. April. In Portsmouth sind unter militärischem Schutz 21 000 Tonnen Ruhrkohlen aus drei französischen Dampfern entladen worden, die Frankreich von den deutschen Ablieferungskohlen an England verkauft hat.

Die griechische Niederlage.

Paris, 8. April. Der „Temps“ meldet aus Athen, das griechische Heer in Anatolien habe 8000 Mann und viele Offiziere verloren. In Athen herrsche große Bestürzung. Man habe sich über die Kraft der Türken getäuscht. Es räche sich jetzt, daß Venizelos viele der besten Offiziere aus dem Heer enternnt habe.

Verbot der Schutzmasken.

Berlin, 8. April. Auf einen Bericht der feindlichen Ueberwachungskommission hat der Botschafter in Paris den Gebrauch von Gasschutzmasken im deutschen Heer verboten. Die Reichsregierung hat dagegen Widerspruch erhoben, da der Friedensvertrag keinerlei Grundlage für das Verbot biete und kein Grund vorhanden sei, den deutschen Soldaten des Schutzes gegen Angriffe mit einem besonders gefährlichen Kampfmittel zu berauben. Erst wenn die Absicht des Friedensvertrags verwirklicht ist, die Verwendung giftiger Gase allgemein zu verhindern, und nicht nur wie jetzt, beim deutschen Heer, erst dann könnte Deutschland darauf verzichten, seine Truppen mit derartigen Schutzvorrichtungen zu versehen.

Verurteilte Kommunisten.

Halle, 8. April. Wegen des Dynamitanschlags auf den D-Zug bei Annendorf verurteilte das Sondergericht den 24jährigen Kommunisten Paul Wilhelm aus Radewell zum Tode, 12 1/2 Jahren Zuchthaus, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 1200 M. Geldstrafe. — 18 Kommunisten, die am 25. März die Kasernen in Torgau zu stürmen und die Elbebrücke zu sprengen versuchten, wurden zu 5—6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen des Dynamitanschlags auf die Eisenbahnbrücke in Charlottenburg wurde der 22jährige Arbeiter Karl Schulz verhaftet. Er hat ein Geständnis abgelegt. Er gehörte zur sogenannten Sprengkolonne der Kommunisten.

Durch das Großfeuer in der Zuckerraffinerie in Tangermünde wurde ein Schaden von 50 Millionen Mark verurteilt. Der Brand soll durch Selbstentzündung des Zuckers entstanden sein.

Breslau, 8. April. Die Stadt Breslau beabsichtigt die Errichtung von Elektrizitätswerken an der Oder im Kostenbetrag von 33 Millionen Mark, um die Stadt von der unzureichenden Kohlenlieferung unabhängig zu machen.

Bremen, 8. April. Der Stinnes-Dampfer „Rubendorff“ ist am Mittwoch ohne größere Feier vom Stapel gelaufen.

Der Riesenstreik in England.

Aus London wird gemeldet, daß die Vertreter der Eisenbahner und Transportarbeiter den Ausstand beschlossen haben. Der Vermittlungsversuch Lloyd Georges ist also gescheitert; die Bergarbeiter haben, wie es scheint, die Bedingung, die Pumparbeiter der Bergwerke über die Verhandlungsbauer vom Streik auszunehmen, abgelehnt. Nun steht England vor einem wirtschaftlichen Kampf, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Der

ganze „Arbeiterdreieck“, bestehend aus den organisierten Bergarbeitern, den Eisenbahnern und den Transportarbeitern steht in geschlossener Reihe, zusammen mindestens 2 Millionen Arbeiter. Zieht man in Betracht, daß bisher schon 1 1/2 Millionen Arbeiter erwerbslos brach gelegen sind, eine Zahl, die sich jetzt noch bedeutend erhöhen wird, so ergibt sich von selbst, welche gewaltige Erschütterung der Wirtschaftskörper Großbritanniens zu besorgen haben wird. Sehr wahrscheinlich wird aber der Kampf durch die Schuld Lloyd Georges alsbald eine politische Färbung bekommen; er hat vor einigen Tagen das Land zum Kampf gegen den Sozialismus aufgerufen und er glaubte die Streikandrohung der Arbeiter als bestes Werbemittel verwenden zu können. Es mag sein, daß er von seinem Standpunkt aus nicht falsch gerechnet hat. Die Zeit des Kohlenüberschusses und der sinkenden Preise ist für einen Streik nicht günstig, die Klassen der Bergleute sind leer. Und an Rücksichtslosigkeit wird es Lloyd George nicht fehlen lassen, bis er, nach seinem bekannten rohen Wort im Unterhaus gegen Deutschland, den Gegner so niedergeschlagen hat, daß ihm die Knochen aus dem Leibe treten. Er will sich der seiner Herrlichkeit gefährlich gewordenen Gegnerschaft der Arbeiter, auf die er sich früher gestützt hatte, durch unbedingte Gewalt entledigen. Es kann aber auch anders kommen. Die Streiklust der Arbeiter ist zwar nicht groß, aber sie wissen, worum es sich jetzt handelt. Und dann ist nicht zu vergessen, daß in Irland die Sinnfeiner als Bundesgenossen wirken, wenn es zu einem offenen politischen Kampf kommen sollte. Wie der Streik aber auch verlaufen mag, England wird einen Schaden davon haben, der einem verlorenen Krieg, gleichkommt. Den Nutzen aber werden die französischen Großhändler haben, die sich sehr freuen, wenn in England die Gruben erschaffen. Sie können die Uebereschußkohlen mit hübschem Gewinn nach England verschachern und mittels Sanktionen, Belegung des ganzen Ruhrgebiets usw. die ergebnisse deutsche Kohlenquelle nach Belieben ausnützen und den Ertrag noch steigern.

Aus Malta sind zwei englische Regimenter nach England beordert worden.

Konferenz in Washington?

London, 8. April. Englischen Blättern zufolge soll die letzte Einspruchsnote der amerikanischen Regierung gegen die Verteilung der deutschen Kolonien eine Einladung zu einer Konferenz in Washington im Sommer vorbereiten, auf der die Regelung der Schulden der Verbündeten an Amerika, die Währungsfrage, die Kriegsentwädigung und andere Hindernisse des Welt-handels besprochen werden sollen. Deutschland, England, Frankreich, Japan und Italien sollen eingeladen werden.

Napoleonfeier in Frankreich.

Paris, 8. April. In Frankreich wird das Gedächtnis an den hundertsten Todestag Napoleons I. (5. Mai) offiziell gefeiert werden. Auch die Regierung wird sich beteiligen. Die sozialistisch-radikale Vereinigung des Seine-Kreises hat eine Entschädigung angenommen, die gegen die Art der Feier Widerspruch erhebt. Sie bedeute eine Verleugnung der Demokratie und habe nur den Zweck, die Massen an den Gedanken der Diktatur zu gewöhnen.

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. (Vom Landtag.) Der Landtag wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag wieder zu einer Vollsitzung zusammentreten.

Stuttgart, 8. April. (Stadtschultheißenwahl.) Obwohl morgen die Frist abläuft, sind bis jetzt noch keine offiziellen Bewerbungen für den Oberbürgermeisterposten eingelaufen außer derjenigen des derzeitigen Inhabers Lautenschlager. Die Verhandlungen der politischen Parteien haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Vielleicht ist dies gerade die Absicht, da man eine Ueberraschung vermutet.

Begrüßungsfeier. Zu der Wiederhalle veranstaltete gestern abend die Ortsgruppe des Bundes heimatlicher Oberschlesier den von der Abstammung zurückgelehrten Mitgliedern eine Begrüßungsfeier, der

da ruhte die junge Frau nicht eher, als bis die Freundin versprach, in kurzer Zeit nachzukommen.

Und was blieb Gerda anderes übrig, als zuzusagen!

Seit beinahe zwei Jahren, seit Beendigung jener ereignissschweren Orientfahrt, lebt sie im Hause des Oberst von Gersdorf, als Freundin, Gesellschafterin, Vertraute seiner Tochter. Wo sonst auch hätte das arme Mädchen hingehen sollen, das völlig mittellos dastand nach Iwan Alzeff's Tod!

Und nun ist sie in Rom! Dem Ziel ihrer früheren Sehnsucht!

Mit ehrfurchtsvoller Andacht wandelt sie zwischen den Trümmern des Forum Romanum umher, wo der Schutt von Jahrtausenden schlummert. Leuchtenden Auges steht sie vor der reinen Schönheit der „Capitolinischen Venus“, vertieft sie sich in die Meisterwerke Raffaels im Vatikanischen Museum, blickt sie empor zur majestätischen Kuppel des Petersdoms, diesem „zweiten Himmel im Himmel“.

Die heftigen Freuden jedoch bereitet es ihr, in dem grandiosen Park der Villa Borghese umherzuschlendern — dort, wo die Wege vergrast, die Steinbänke verwittert, die Marmorbilder verwirrt sind. Und wo doch die Vegetation so üppig ist, daß die südliche Sonne ihre Strahlenfelle kaum hindurchzuschleusen vermag durch das saftige Laubwerk.

Und überall Blüten und Düften und Vogelsang.

Dem vereinsamten Mädchen ist es, als läge etwas Verwandtes zwischen der grandiosen Abgeschlossenheit dieses Parks und ihrer stillen Natur. Gleich er nicht einem großen, verwaisten Frauenherzen, das sich mit seinem tiefen Empfinden zurückzog vom Brausen dieser trägerischen Welt?

Nur ungern gab sie heute den dringenden Bitten der Freundin nach, mit ihr und ihrem Gatten auf den Monte Pincio zum Nachmittagskonzert zu fahren.

(Schluß folgt.)

viele Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der politischen Parteien amwohnten.

Vom Stadtpark. Seit dem 1. April leitet den Restaurationsbetrieb des Stadtparks Albert Junggebold, der Leiter des bisherigen Restaurationsbetriebs des Hagen-Platz-Parks in Hamburg-Steinbüttel.

Ein Schlechtmann. Die 22 Jahre alte Kontoristin Elisabeth Winice hat im Reisebüro das Hauptbahnhofs Prämiengehalt im Betrag von über 23000 Mk. unterschlagen und nach ihrer eigenen Angabe wöchentlich 600 Mk. für Schokolade und sonstige Süßigkeiten ausgegeben. Auch bei einer Kaufmännin in Mählhausen a. G. unterschlug sie 7000 Mk. Die Strafkammer verurteilte sie zu 1 Jahr Gefängnis.

Herrenberg, 8. April. (Brandstifterin.) Der Brand in Bendorf, dem das Wohnhaus und die Scheuer des Landwirts Haller zum Opfer fielen, ist auf Brandstiftung der dort im Dienst stehenden 16 Jahre alten Luise Bohnet von Möpplingen zurückzuführen. Die Täterin hat das Feuer aus Mitleid gelegt. Sie wurde an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Schopfloch, 8. April. (Wasserleitung.) Die Gemeinde hat den Bau einer Wasserleitung beschlossen mit Anschluss an die vordere Abwasser-Verorgungsgruppe, die ihr Wasser aus dem Seeburger Tal erhält. Die Kosten belaufen sich auf 670000 Mk.

Baden.

Karlsruhe, 8. April. Das badische Staatsministerium hat der Gemeinde Sunthausen durch ein Telegramm des Staatspräsidenten die herzlichste Teilnahme an dem schweren Brandunglück aussprechen lassen. Von der Staatsregierung sind zur Vinderung der ersten Not 40000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Karlsruhe, 8. April. Am Mittwoch wird der Bad. Landtag zu einer öffentlichen Sitzung zusammenkommen. Dem Landtag wird eine Vorlage zur Bereitstellung von Mitteln für Ausbesserungsarbeiten am Freiburger Münster zugehen.

Das Reich kauft 200000 Stück Kaninchen an, die für die zerstörten Gebiete bestimmt sind. Die Ablieferung erfolgt in nächster Zeit.

Stutlingen, 8. April. Die Polizei hat weitere drei Kriegsbeschädigte festgenommen, die an dem kommunistischen Überfall auf die hiesige Polizeiwache teilgenommen hatten. Sie hatten versucht, nach der Schweiz zu entkommen, was ihnen aber wegen der Passschwierigkeiten nicht gelang.

Sunthausen (bei Donaueschingen), 8. April. Am Mittwochvormittag traf der Minister des Innern Remmele hier ein und besichtigte die Brandstätte, worauf eine eingehende Aussprache mit dem Gemeinderat über die zu ergreifenden Maßnahmen erfolgte. Es wurde beschlossen, zur Unterbringung der Leute und des Viehs Baracken aus Freiburg zu beschaffen.

Der Stadtrat von Karlsruhe wird der Gemeinde Sunthausen Anzüge, Hemden und Schuhe im Wert von 5000 Mark senden.

Von den weiteren Hilfsmaßnahmen ist zu nennen, daß der Bürgermeister von Durrheim im Namen seiner Stadt sofort 20 Kinder übernahm, die in Durrheim untergebracht werden sollen. Auch die Stadt Donaueschingen hat ein gleiches Entgegenkommen zugesagt.

Die Brandursache scheint dem „Donaueschinger Tageblatt“ zufolge auf den 15jährigen Knaben des Landwirts Münzer zurückzuführen zu sein, der mit Streichhölzern spielte. Verbrannt sind u. a. 27 Schweine und sehr

viele Hühner und Gänse. Der Gebäudeschaden wird auf 4 Millionen, der Fahrnißschaden auf 2 Millionen geschätzt. Aus dem eingäscherten Rathaus konnten wenigstens die Grundbücher gerettet werden. Sehr bedauerlich ist, daß auch Diebe die allgemeine Aufregung benutzten, um ihr unfauberes Handwerk auszuüben. Einem Landwirt sollen 15000 Mark abhanden gekommen sein, und Hausgerät, das aus den gefährdeten und brennenden Häusern gerettet wurde, ist teilweise verschwunden. Viele Fahrnis ist infolge des Flugwebers auf der Straße verbrannt, während die Häuser selbst verschont blieben. Sofort nach dem Brand tauchten Viehhändler und Metzger auf, um von den Brandgeschädigten das Vieh zu Schleuderpreisen anzukaufen. Das Bezirksamt Donaueschingen hat aber diesen Viehhandel verboten.

Konstanz, 8. April. Der Verband der Obstbauvereine im deutschen Bodenseegebiet hat eine Denkschrift über die Obstpreise und den Obsthandel im Jahr 1920 herausgegeben. Der Verband will die Wege bezeichnen, die bisherigen Mißstände im Obsthandel einzudämmen. Zwangsmaßnahmen seien zu vermeiden. Wenn aber der Obsthandel von einer Erlaubnis abhängig gemacht werde, so solle diese nur von Sachverständigen erteilt werden. Die hohen Obstpreise werden sich auch im kommenden Wirtschaftsjahr nicht vermeiden lassen. Der Verbraucher solle das Obst, das ihm zu teuer angeboten werde, nicht kaufen. Die Erzeuger sollen genossenschaftlich zusammenstehen und Staat, Städte, Groß- und Kleinhändler und Verbraucher sollen sich mehr um die Genossenschaften kümmern und diese fördern.

Kleinlautenburg, 8. April. Unsere schweizerische Nachbarstadt Großlautenburg hat für unsere Gemeinde 940 Büchsen Schweizermilch gespendet.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck kommt stärker auf und rückt nach Nordosten. Am Sonntag und Montag ist nach empfindlich kühler Nacht und Frostgefahr tagsüber milderer und durchweg trockenes Wetter zu erwarten.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 9. April.

— **Die Sonnenfinsternis** am Freitag vormittag war bei dem ausgehellten Wetter gut sichtbar. Bald nach 8 Uhr zog der von Westen kommende Neumond seinen dunklen Kreisanschnitt um das Feuer der Sonne und verdrängte zwischen 9 und 10 Uhr die Sonnenscheibe immer mehr. Gegen 11 Uhr trat der Neumond in östlicher Richtung wieder aus dem Sonnenbild heraus, nachdem zuvor die Sonne in sichelförmiger Gestalt deutlich in Erscheinung getreten war. Die Verfinsternung war deutlich an der abnehmenden Tageshelle wahrnehmbar.

— **Ergebnis der Finanzministerkonferenz** in Berlin. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Die Einkommensteuernovelle wird den Ertrag der Einkommensteuer ungünstig beeinflussen, einmal dadurch, daß der Prozentsatz des Tarifs wesentlich herabgesetzt worden ist, dann aber auch dadurch, daß den Gewerbetreibenden auf eine Reihe von Jahren eine stärkere Abschreibung gestattet ist. Endlich ist auch die Besteuerung des Mindesteinkommens in Fortfall gekommen. Die Finanzministerkonferenz, die in den letzten Tagen in Berlin stattfand, versuchte aus diesen Gründen, für die Länder und Gemeinden einen höheren Prozentsatz der Einkommensteuer der bisherigen Zweidrittel vom Reich zu erlangen. Außerdem sollte den Gemeinden statt 5 Proz. der Umsatzsteuer 15 Prozent zugewiesen werden. Eine Einigung kam in diesen beiden Punkten jedoch nicht zustande. Das Reich wollte nur eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 5 Prozent gewähren. In den nächsten Tagen wird

das Reichsfinanzministerium weitere Verhandlungen hierüber noch mit dem Städtetag führen. Eine Einigung wurde dagegen über die Frage erzielt, zu welchem Zeitpunkt an die Länder und Gemeinden der zwei Drittel betragende Anteil an der Reichs-Einkommensteuer und — falls dies nicht ausreicht — der garantierte Betrag des Jahres 1919 zusätzlich 25 Prozent auszubezahlen ist.

— **Die Monats- und Wochenkarten** im Fernverkehr werden zum 1. Juni im Preise stark erhöht. Die Mindestentfernung, für die Monatskarten überhaupt ausgegeben werden, ist auf 7 Km. festgesetzt worden. Dafür beträgt der Preis in der 2. Klasse 46, in der 3. Klasse 28 und in der 4. Klasse 19 Mk. Dieser Preis steigt bei einer Entfernung von 8 Km. auf 52, 32 bzw. 21 Mk., bei 9 Km. auf 59, 36 und 24 Mk., bei 10 Km. auf 65, 39 und 26 Mk. Bei Entfernungen von 15 Km. beträgt der Preis für die Monatskarte bereits 98, 59 und 39 Mk., bei 20 Km. 130, 78 und 52 Mk., während für die Entfernung von 30 Km. 195, 117 und 78 Mk. vorgeesehen sind. Die Preise steigen bis 975, 585 und 390 Mk. bei einer Entfernung von 150 Km.

— **Vom Reichskursbuch** wird am 1. Juni ds. J. eine neue Ausgabe zum Preis von 32 Mark erscheinen. Bestellungen hierauf werden von den Postanstalten entgegengenommen.

— **Konzert.** In erfreulichem harmonischen Zusammenwirken bemühen sich seit Wochen die drei hiesigen gemischten Chöre (evang. und kath. Kirchenchor und gemischter Chor der Ortsgruppe der W. B. P.) im Verein mit Sängern vom „Liedertranz“ um die Einstudierung des herrlichen Schumann'schen Werkes „Der Rose Pilgerfahrt“ unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Walz. Verschiedene andere musikalische Kräfte haben den Orchesterpart, und namhafte Sängerinnen und Sänger die Solopartien übernommen. Die Vorbereitungen nahen sich nun ihrem Ende, und am Sonntag, den 17. ds. Mts. wird das herrliche Werk im Kursaal zur Aufführung gelangen. Der Reinertrag ist für die beiden hiesigen Kirchenglockenfonds bestimmt. Die Aufführung, die etwa 2 Stunden in Anspruch nimmt, verspricht einen seltenen Genuß und wird auch verwöhntere musikalische Ohren befriedigen. Im Hinblick auf den guten Zweck der Veranstaltung ist ihr ein recht zahlreicher Besuch von hier und auswärts zu wünschen, und wir zweifeln nicht daran, daß der Opfergeist namentlich der Einwohnerschaft Wildbads, der sich vor kurzem bei der Wohltätigkeitsveranstaltung in der Turnhalle so glänzend bewährt hat, auch diesmal sich wieder im besten Lichte zeigen wird. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher wird das Konzert nach Eintreffen des Nachmittagszuges, etwa um 4 Uhr, beginnen. Der Kartenvorverkauf (Plätze zu 10, 8, 5 und 3 Mk.) findet von Montag, den 11. ds. Mts. ab im Laden des Herrn Uhrmachers Hieber statt.

Ev. Gottesdienst. Sonntag, 10. April. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. 8 Uhr abends: Gemeindeabend zum 400jährigen Gedächtnis des Reichstags zu Worms.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 10. April. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht und Müttervereinsversammlung.

Während der Woche:

Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen hl. Messe 7 1/2 Uhr.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh 6 1/2 Uhr, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag 7 Uhr bei der Frühmesse, Montag nicht, Donnerstag 6 1/2 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 12. April 1921, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1.) Erhöhung des Milchpreises infolge der erhöhten Forderung der Viehhalter.
- 2.) Besuch der Viehbefitzer der Parzellen um Beiträge zur Viehseuchenumlage.
- 3.) Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Das noch nicht abgeholte Krankenmehl kann nächsten Montag vorm. von 8 bis 12 Uhr abgeholt werden.

Stadt. Mehlabgabe.

Realschule Wildbad.

Die Aufnahmeprüfung findet statt:

Dienstag, den 12. April nachmittags von 2 Uhr ab im Schulzimmer der Unterklasse.

Professor Steurer.

Württ. Bürgerpartei

(Ortsgruppe Wildbad.)

Am Montag den 11. ds. Mts. abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kühlen Brunnen“ ein

Familienabend

statt, an dem Frau Klog aus Stuttgart über „Frauenarbeit im Landtag“ sprechen wird. Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlichst ein.

Der Ausschuß.

Große freiwillige Versteigerung

Am Montag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, versteigere ich folgende Artikel:

Eine Anzahl Regulateure, Wecker, Schwarzwälderuhren, Taschenuhren, Taschen-Lampen, Thermometer, Reißzeuge, Aluminium-Bestecke, (passend für Wirte) und Sonstiges.

Eugen Braunwart Nachf. Uhrmacher Neuenbürg.

Stiller oder tätiger **Teilhaber** mit großem Vermögen für großes Maß- und Konfektionsgeschäft (Inh. Kath.) in große Industriestadt Baden sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir können **Neu** anbieten **Carpati mit Gold** Stück 30 Pfg **Memphis** diebel. g. 40 & Zigarette **Manoli-Dalli** Stück 30 Pfg. bei **C. Schmid u. Sohn.**

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachst. Zuhörer, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Curth,** Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Altstadt, Riedelsch-Regenstraße)

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federor, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.85	4% Bayer. Hypothekbank u. Wechselbank	100.90
4% dergl.	67.50	4% Frankf. Hypothekbank	99.50
5% I. Deutsche Schatzanw.	—	3 1/2% dergl.	86
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	92.25	4% Frkf. Hypoth.-Creditv.	94.50
Deutsche Spar.-Anl. 1919	84.50	3 1/2% dergl.	85
4% Preuss. Konsola	67.50		
3 1/2% dergl.	59.80		
4% dergl.	54.25		
3% Bad. Staats-Anleihe	72.50		
3 1/2% dergl.	64.00		
4% Württ. Staats-Anleihe	81.00		
3 1/2% dergl. v. 1875	93		
3 1/2% dergl. v. 1879/80	76.50		
1885/90	76.50		
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	67.25		
3% dergl.	65.25		
Städte-Obligat.		Industrie-Obligationen.	
4% Baden-Baden	—	4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafab.	114.50
3 1/2% dergl.	—	5% Chem. Fabr. Griesheim	102.75
4% Darmstadt	—	4 1/2% Allg. Flektr.-Ges.	105
3 1/2% dergl.	—	5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4% Esslingen	98.50	4 1/2% Maschinenf. Essling	102
4% Frankfurt a. M.	98.75	4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	102
3 1/2% dergl.	—		
4% Freiburg i. Br.	—		
3 1/2% dergl.	—		
4% Karlsruhe i. Bad.	91		
3 1/2% dergl.	—		
4% München	94.30		
4% Pforzheim	—		
3 1/2% dergl.	—		
4% Stuttgart	94.50		
3 1/2% dergl.	75		
4% Ulm a. D.	—		
3 1/2% dergl.	—		
Pfandbriefe.		Aktien.	
4% Württ. Hypothekbank	100	Darmstädter Bank	180.50
3 1/2% dergl. - verlosbar	91	Deutsche Bank	298.50
3 1/2% dergl. per 1919/20	82	Disc.-Komm. Antella	247.50
4% Württ. Kreditverein	100.75	Dresdner Bank	215.75
3 1/2% dergl. - ganzjährig	99	Hochmer Bergb.-Gussst.	485
3 1/2% dergl. - halbjährig	91	Deutsch-Luxemb.-Bergw.	325.25
		Gelsenkirchener Bergwerk	340
		Gelsenkirchener Gussstahl	401
		Harpener Bergbau	478
		Mannesmann	435
		Phoenix Bergbau	667.25
		Allg. Elektr.-Ges.	301
		Bad. Anilin- u. Sodafabr.	550
		Chem. Fabr. Griesheim	409
		Daimler Werke	211
		Maschinenfabrik Esslingen	318
		Gabr. Jaughans	290
		Magirus	290
		Siemens u. Halske	314.75
		Hamburg-Amerika-Pak.	188.75
		Nordd. Lloyd	187
Devisen.			
Amerika	61		
England	241		
Frankreich	435		
Holland	2138.50		
Schweiz	1068.50		



Persil

übertreibt alles!
In Friedensqualität
wieder zu haben



Bestes selbsttätiges Wasch- und Bleichmittel!
Spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
Preis Mk. 4⁰⁰ das Paket
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Nr. 50



die rein überfeelsche Cigarre
in leichter Qual.
nur 90 Pfg.

Nr. 100



für Qualitäts-Raucher
Mk. 1.30

Chr. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhandlung.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
M. 340 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Einwickel- u. Pack-Papier
in Pergament, Cellulose, weiß Druck und
braun Pack, in Bogen und auf Rollen,
sowie Abreib-Rollapparate empfiehlt.
E. Reinhardt.

Wir empfehlen
unsere reichhaltigen Eingänge in
Voile, weiß und bunt
Batiste, weiß und bedruckt,
Mousseline, Kattune.
Großwahl in
Damensportjacken
in Wolle und Seide.
PHIL. BOSCH NACHF.
WILDBAD.

Felle! für Leder wie
Pelz-
Fabrikation
kapft zu den
allerhöchsten
Tagespreisen

Erich Maischhofer,
moderne Tierausstopperei.
Cindenstr. 52 Pforzheim Telefon 1501

Kakao
Deutschmeister
Hervorragende Qualität
Alleinige Fabrikanten:
PETZOLD & AULHORN A.-G., Dresden.
Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-,
Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

+ Frauen +
finden bei mir bei Ausbleiben der
monatlichen Regel
Hilfe und Rettung.
Bestellen Sie meine von lang-
jährigen Fachleuten hergestellten
erstklassigen auch in den hart-
näckigsten Fällen
sicher
wirkenden Präparate.
Verzagen Sie nicht, denn durch
meine Mittel werden auch Sie
den er-
Erfolg erzielen u.
schnten wied. froh
und glücklich werden. In 1-2
Tagen völlig schmerzlos.
Unschädlich. Ohne Berührung,
schrillt. Garantie beliebig, sonst
Geld zurück. Teilen Sie mir
mit, wie lange Sie zu klagen
haben. Diskreter Versand.
Fr. A. Lemke, Hamburg 13,
Rentzelstr. 17, III.
Echtheit täglich nachschreiben, welche die
Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau
W. aus H. schreibt: Ich danke Ihnen von
ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch
Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wie
ber von aller Zeit und Sorgen befreit.
Gebärmutter sind die Frauen, welche
Ihre Präparate nicht erprobt haben.

**Fußballverein
Wildbad.**
vereint. Fußball- u. Sportverein.
Sonntag 10. April
Wettspiel
2. und 3. Mannschaft
gegen
Conweiler
1. Mannsch. | 2. Mannsch.
1/4 4 Uhr | 2 Uhr

W. B. P.
Heute Samstag Sing-
stunde.
Vollzähliges Erscheinen
absolut notwendig.
Der Dirigent.
1 Partie
Stahlhauen
(Garantieware)
hat noch abzugeben
Fr. Klob.
Holzschuppen
6/4 wie neu von Bau-
holz verschalt, Falzriegel, 2
Böden ist auf den Abbruch
zu verkaufen. Zu erfz. in der
Expedition.

Ein Glasverschlag
270 X 115
noch wie neu, ein paar
Rohrstiefel
ein paar gute
Schnürstiefel
und noch sehr gute
Manneskleider
hat zu verkaufen.
Bäder Saug.
Bettmässen
Befreiung garantiert sofort. Alter
und Geschlecht angeben. Auskunft
umsonst. Versandhaus Westfalia,
Ertensdewid (Westf.) 207.

Die höchste Zeit!
Ihr Ehelich steht auf
dem Spiel.
Verlangen Sie jetzt gratis
Broschüre über bahnbrech-
enden System, bedauerlich
hundert x. Ganzschriften,
von ersten und Autoritäten
jemand empfohlen.
Anforder Versand.
Großversand S. GRUNZIG
STUTTGART-ULMACH 24
Wiederholer gratis.

Zimmer
mit 2 Betten gesucht 30.
April bis Ende September.
Angebote mit Preis an
Becker, Heilbronn,
a. N., Karlstr. 110.
Obacht! Obacht!
Geld Darlehen!
erhalten Leute jeden Standes
gegen bequeme Ratenrückzahl-
ung, sowie Hypotheken auf
1. und 2. Stelle, Bau- und
Betriebskapital schnell und
reell durch
Bank-Agentur
Martin Sandner, Ingolstadt
Feldkirchnerstraße 17.
Jeder Zuschrift sind 75 Pfg.
in Marken beizulegen.
Vertreter gesucht.

Färberei Staiger
Pfullingen
färbt und
reinigt
sachgemäß u.
schnellstens.
Annahmestelle:
Marie Rothfuß, Hauptstr. 79,
Wildbad.
Emil Höger, Friseur, Calmbach.
Haubenneuze
in allen Haarfarben stets zu
haben bei
Braun & Schiegel,
Friseur,
König-Karlstraße.